

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nögli, Antengasse 1.

Für das Feuilleton: M. Raymond.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — Einzelne Nummern 25 Cts.

Lied der Reduzirten.

Die Welt ist noch nicht schlimm genug,
 Sie hat Nichts zu verlieren,
 Und doch geht durch die Zeit ein Zug
 Der Wuth zum Reduziren.
 Voran die Presse ohne Zagen,
 Wie für's den »Anstand« sich gebührt;
 Sie kann's mit der »Moral« wohl wagen,
 Denn täglich wird sie reduziert.

Reform! Reform! So hört man schreien,
 Die Noth ist jetzt am grössten,
 Die Arbeit hungert oft — allein
 Wer kann, wer wird sie trösten?
 Das Vaterland fliehn schon die Söhne:
 Was sagt nun »Anstand« und »Moral«?
 So reduziert die Arbeitslöhne,
 Das Uebrige ist dann egal!

Wohlstand und Ehre! Diese Zwei
 Woll'n wir dem Lande hüten,
 Und wer nicht freudig ist dabei,
 Geh' unter die Falliten.
 Der Ehre aber gilt's vor Allen,
 Der Wohlstand kommt von selbst dann nach;
 Doch sollt's den Herren nicht gefallen,
 So — reduziert man allgemach.

Geht's uns nur allewege gut,
 Dass Jeder froh sein Theil erhasche,
 Trägt man den »Anstand« an dem Hut
 Und die »Moral« tief in der Tasche.
 Der Anstand fordert, dass die Räthe
 Geringer werden nicht an Zahl;
 Viellieber, eh' der Hahn noch krähte,
 Wird reduziert noch die Moral.

Achtung! Es kommt die Polizei,
 Der Augentrost der Frommen, Guten;
 Bei jedem »Anstand« gern dabei,
 Lässt die »Moral« sie immer bluten.
 O Freiheit, Freiheit, die ich meine,
 Zeig' doch dein Antlitz ungenirt.
 Du bist ja doch die hohe, feine,
 Doch ach! entsetzlich reduziert.

Die Hoffnung bleibt! Es ist zwar hart,
 Stets nur von Hoffnung singen,
 Doch, was geraubt die Gegenwart,
 Kann ja die Zukunft bringen.
 Nicht soll's den letzten Trost mir rauben,
 Was auch der Bundesrath gebiert:
 Ich hoffe noch, allein mein Glauben,
 Der ist bedeutend — reduziert.